

Rathaus / Barfüssergasse 24
4509 Solothurn
Telefon 032 627 20 70
Telefax 032 627 21 26
kanzlei@sk.so.ch
www.so.ch

Medienmitteilung

Solothurner Gemeinden spielen zentrale Rolle bei der Integration

Solothurn, 5. Dezember 2016 – Mit „start.integration“ wird die Integration von ausländischer Einwohnern an ihrem Wohnort verstärkt. Nach der Pilotphase in acht Solothurner Gemeinden wird „start.integration“ nun im ganzen Kanton eingeführt.

Die Integration von Ausländerinnen und Ausländern zu unterstützen, ist eine gemeinsame Aufgabe von Bund, Kanton und Gemeinden. Mit „start.integration“ wird dieser Verbundaufgabe entsprochen. „start.integration“ wurde 2014 und 2015 in einer Arbeitsgruppe mit Vertretern von Kanton und Gemeinden entwickelt. Acht Solothurner Gemeinden haben das Konzept daraufhin eingeführt und in einer mehrmonatigen Pilotphase unter enger Begleitung des Kantons erprobt.

„start.integration“ - der direkte Draht in der Gemeinde

Mit „start.integration“ kennen die Einwohnergemeinden ihre ausländischen Einwohner bereits vom ersten Tag an, ab dem Zuzug aus dem Ausland. Sie können sie rasch und direkt über lokale Begebenheiten informieren, die selbständige Integration wird gefördert und gefordert.

Gelingt die Integration in einzelnen Fällen trotzdem nicht oder wird sie verweigert, kann die Gemeinde auf den Kanton zurückgreifen und diese in Zusammenarbeit mit dem Kanton verpflichtend einfordern.

„start.integration“ – so geht das!

„start.integration“ fasst verschiedene Bereiche der Integrationsförderung in einem integralen Konzept für die Einwohnergemeinden zusammen. Der Kanton unterstützt die Gemeinden.

Im Bereich **Informieren** begrüsst die Einwohnergemeinde die Neuzugezogenen aus dem Ausland und informiert sie schriftlich oder in einem Erstinformationsgespräch über die Lebensbedingungen in der Schweiz, die vorhandenen Integrationsangebote sowie über ihre Rechte und Pflichten. So finden sich die Neuzugezogenen aus dem Ausland an ihren neuen Wohnort schneller und besser zurecht, wodurch ihre Eigenverantwortung gestärkt wird.

Im Bereich **Fördern** stellt die Gemeinde die nötigen Angebote zur Verfügung und sie kennt die Bedürfnisse der Migranten in ihrer Gemeinde. Eine grosse Mehrheit der Migranten kümmert sich eigenverantwortlich um ihre Integration. Sie nutzen die bestehenden Angebote und nehmen an lokalen und regionalen Aktivitäten teil.

Gelingt bei einer Person die Integration nicht oder wird diese verweigert, kann sie im Bereich **Fordern** von der Gemeinde eingefordert werden. Hierbei werden individuelle Massnahmen in einem Integrationsgespräch vereinbart. Erzielt diese Massnahme keine Verbesserung, kann der Kanton in Absprache mit der zuständigen Gemeinde, sofern die Voraussetzungen rechtlich und fachlich erfüllt sind, Integrationsvereinbarungen abschliessen oder Integrationsempfehlungen erteilen.

„start.integration“ – die Umsetzung

„start.integration“ ist so aufgebaut, dass die Aufgaben der verschiedenen Bereiche schrittweise eingeführt werden kann. 2017 gilt als Einführungsjahr, in welchem die Gemeinden die nötigen Strukturen der Integrationsförderung aufbauen und die Erstinformation der Neuzuziehenden aus dem Ausland einführen. Hierzu bietet die Fachstelle Integration Einführungskurse an.

Ab 2018 wird „start.integration“ kantonsweit umgesetzt. Die Aufwendungen, welche im Rahmen von „start.integration“ anfallen, werden vom Kanton in Sinne einer Anstossfinanzierung voraussichtlich bis Ende 2021 über den Integrationskredit subventioniert. Für 2017 werden 0.9 Mio. Franken aus dem aktuellen Integrationsprogramm bereitgestellt.

Ein grosser Teil der Solothurner Einwohnergemeinden betreten mit „start.integration“ Neuland. Es ist also wichtig, dass die Einwohnergemeinden „start.integration“ angepasst an ihre individuellen Gegebenheiten umsetzen, dazu zählt auch eine mögliche regionale Umsetzung für kleinere Gemeinden mit einem geringen Ausländeranteil. Es ist die Aufgabe des Kantons, die Erfahrungen aus der Einführung und Umsetzung aufzunehmen und „start.integration“ in Zusammenarbeit mit den Einwohnergemeinden weiterzuentwickeln.

Weitere Informationen

www.integration.so.ch

„start.integration“ – Erfahrungen aus der Pilotphase

Die Pilotphase von „start.integration“ wurde von einer externen Beratungsfirma, der Schiess - Beratung von Organisationen AG, Aarau, ausgewertet. Der Bericht kommt, zusammengefasst zu folgendem Schluss:

Der Grundsatz, dass die Erstinformation und die Integrationsförderung in den Einwohnergemeinden stattfinden, ist bei den Pilotgemeinden unbestritten. Auch das Konzept von „start.integration“ hat sich in der Pilotphase bewährt.

Die Unterlagen und Hilfsmittel, welche in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden der Pilotgemeinden und der Fachstelle Integration des Amtes für soziale Sicherheit weiterentwickelt wurden, werden von den Mitarbeitenden der Einwohnerdienste und den Integrationsbeauftragten der Gemeinden als hilfreich und unterstützend beurteilt. Einzig der personelle und finanzielle Aufwand, der in der Pilotphase noch nicht abschliessend beurteilt werden konnte, wird von den Pilotgemeinden kritisch beurteilt.

Als Pilotgemeinden mitgemacht haben: Balsthal, Biberist, Dornach, Dulliken, Grenchen, Oensingen, Buchegg/Lüterkofen-Ichertswil, Zuchwil.